

BUCH DES MONATS

Die Sehnsucht nach dem kleinen Glück

Ein Album mit den Fotografien von Willy Ronis erzählt vom einfachen guten Leben der Franzosen

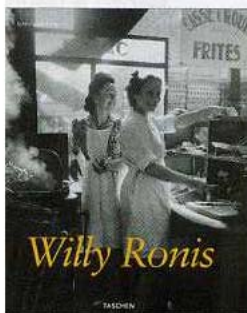
Frankreich? Das sind der Junge mit dem Baguette und das Essen mit der Familie, das kleine Café und das Tänzchen auf der Straße. Das sind die Bootsfahrt, der Winzer, die Fischfrau und die Straßenarbeiter, der unnachahmliche Schwung, mit dem der Alte beim Boulespiel die Kugel aus dem Handgelenk schleudert, und die verschränkten Arme der Betrachter vor dem Gemälde von Picasso.

Frankreich ist eine Sehnsucht (wahrscheinlich auch für die meisten Franzosen): nach dem einfachen, guten Leben, nach dem kleinen Glück, einem Glas Rotwein und einem verzeihenden Schmunzeln – und Willy Ronis, 1910 geboren, seit 1932 Fotograf, ist neben Henri Cartier-Bresson, Robert Doisneau und Brassai der Mann, der die Bilder dazu lieferte. Alltägliches in scheinbar beiläufig geschossenen Schwarzweißfotos, Menschen von der Straße, Momente der Freude, auch Augenblicke des Leids. Ronis hielt das Leben seiner Landsleute

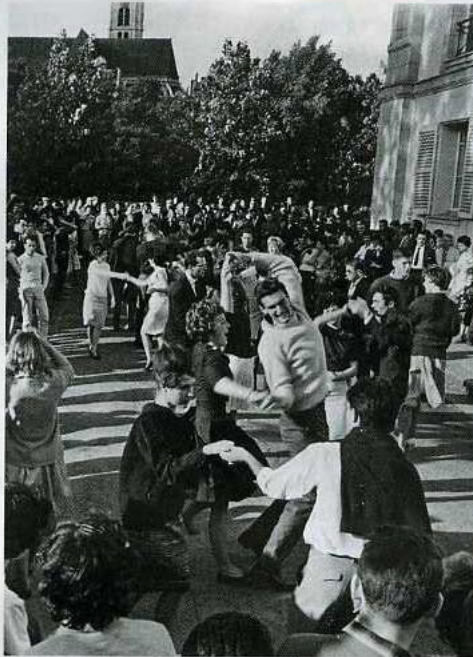
über viele Jahrzehnte hinweg fest, bis ins neue Jahrtausend – und doch wohnt allen diesen Bildern der leise Schmerz von Vergänglichkeit und Ferne inne: Haben wir jemals so gelebt?

Sein berühmtestes Bild, „Provenzalischer Akt“, entstand 1949. Eine junge Frau beugt sich über ein einfaches Waschbecken, das hölzerne Fenster steht offen, das Licht fällt auf einen rauen Steinboden. Es ist für viele Betrachter der Inbegriff von reiner

Einfachheit, von Unschuld und Wärme. Aber nein, wahrscheinlich haben wir nie so gelebt. **MARTIN TSCHECHNE**



Jean-Claude Gautrand: Willy Ronis. Gestohlene Augenblicke. Taschen Verlag. 192 S., zirka 170 Abb., 19,99 Euro



„Tanz am 14. Juli auf der Ile Saint-Louis“, Paris 1961, fotografiert von Willy Ronis